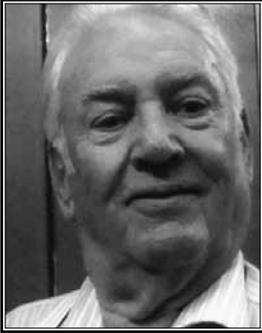


## Franz Allemann 1922-2011



Franz Allemann ist in einer Lehrer-Familie in Kriegsstätten (Kt. Solothurn) aufgewachsen, hat die Schulen dieses Kantons durchlaufen und an der Universität Bern studiert. Als Schüler von J. Cadisch legte er 1955 eine viel beachtete Dissertation über die Geologie des Fürstentums Liechtenstein vor, die auf einer beispielhaften geologischen Karte 1:25'000 aufgebaut ist und auf die Deutung der Flysch-Sedimente besonderen Wert legte. Dieses fällt in eine Zeit, in der die Natur dieser Ablagerungen als Produkt von Trübeströmen er-

kannt wurden, Lawinen von Geröll, Sanden und Tonen, die sich im Wasser von den Kontinentabhängen lösen und sich über grosse Flächen der ozeanischen Tiefen ausbreiten.

Während vier Wintersemestern besuchte Franz Allemann die mikropaläontologischen Kurse, die Manfred Reichel an der Universität Basel für auswärtige Studenten abhielt. Sie haben Franz Allemann in die vergleichende Strukturanalyse der Foraminiferen eingeführt. Auf Grund von Schnitten dieser Mikrofossilien auf Bruchflächen des Gesteins kann man sogar mit einer Lupe im Feld das geologische Alter der Gesteine feststellen. Diese paläontologischen Kenntnisse nutzte Franz Allemann in seiner praktischen Arbeit in der Erdölexploration so gut, dass sie ihm 1960 den Posten eines Chefpaläontologen der National Iranian Oil Company eintrugen.

Seit seiner Zeit als Kantonsschüler hatte Franz Allemann Fossilien gesammelt. Bei Manfred Reichel, der ihn in die Mikropaläontologie eingeführt hatte, bedankte er sich mit Serien von Dünnschliffen Iranischer Kalksteine, die noch heute in Basels Forschung und Lehre eine Rolle spielen. Die praktische geologische Arbeit in Iran hat Franz Allemann auch mit agglutinierenden Foraminiferen der Unterkreide in Kontakt gebracht. Ihr Studium war die Grundlage seiner Habilitationsschrift aus dem Jahr 1966 mit dem Titel «On the world-wide correlation of upper Barremian Foraminifera found in W-Iran». Damit kehrte Franz Allemann in die Schweiz zurück, um seine Kenntnisse in Erdöl-Geologie, Stratigraphie und Mikropaläontologie der Lehre und Forschung seiner Heimat-Universität Bern zur Verfügung zu

stellen. Seine akademische Laufbahn führte ihn von einem Lektorat für Mikropaläontologie an der Universität von Teheran über die akademische Stufenleiter der Berner Universität bis zum Ordinariat im Jahr 1976. Neben seiner intensiven Tätigkeit als akademischer Lehrer über ein breites Feld von Disziplinen am geologischen Institut war Franz Allemann als Sekretär der naturwissenschaftlichen Fakultät und in zahlreichen Kommissionen tätig. Ausserdem betreute er auch das Labor für Raster-Elektronenmikroskopie der Universität Bern, ein Instrument der Beobachtung, das nicht nur der Mikropaläontologie ausserordentlich wichtige Impulse beschert hat. Franz Allemann war auch als unabhängiger Experte im Ausland tätig, insbesondere in Pakistan, Oman und Mexiko. Eine unten beigefügte Liste wissenschaftlicher Beiträge aus seiner Feder spiegelt das weite Spektrum seiner Erfahrung und seiner Interessen.

1985 erschien eine zweite, erweiterte Fassung der geologischen Karte des Fürstentums Liechtenstein, im Jahr 2002 die zugehörigen Erläuterungen. Die Qualität und Präzision dieser Karte wurde mit einer besonderen Ehrung als korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Geologischen Gesellschaft (Wien) belohnt. Die herausragende Rolle der geologischen Karten im Lebenswerk von Franz Allemann illustriert seine Zugehörigkeit zu einer Generation von Erdwissenschaftlern, für die «Geologie» ein Ganzes war. Seine Feldbücher sind mit einer ungewöhnlichen, fast pedantischen Präzision geführt und unterstreichen die Bedeutung der Beobachtung der realen Natur im Feld und der Vielfalt der Methoden, die zu ihrer Analyse eingesetzt werden können oder müssen im Ablauf sowohl seiner theoretischen als auch praktischen Arbeiten.

Am Telefon pflegte sich Franz mit einem trockenen «Allemann!» zu melden, ein Hinweis auf seine manchmal raue oder kurz angebundene Kommunikationsweise. Ein Lächeln zwischen Charme und Arroganz war für ihn charakteristisch und diente auch dem Schutz seines sehr empfindsamen und liebenswerten Wesens. Dieses war auch bestimmend für seinen Umgang mit Frau und Kindern während eines langen, farbigen, ereignisreichen und bis zuletzt arbeitsamen Lebens. Ich habe in ihm einen nahen Kollegen und «älteren Bruder» verloren, den ich in ehrender Erinnerung behalten werde. Irgendwie war ihm das wichtig.

†Lukas Hottinger

*Der vorliegende Nachruf wurde vom kürzlich verstorbenen Lukas Hottinger für Franz Allemann verfasst und erschien erstmals im Swiss Bulletin für Angewandte Geologie 16/1, 2011.*